

DER JOSEPH-BREITBACH-PREIS

DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER LITERATUR

Am 24. Oktober 1977 formulierte Joseph Breitbach in letzter, endgültiger Fassung seinen Willen, einen Preis für deutschsprachige Schriftsteller zu stiften, der jährlich von der von ihm eingerichteten Stiftung in Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, ausgerichtet werden sollte. Warum hat Joseph Breitbach die Akademie in Mainz mit dieser Aufgabe betraut, und welche Vorstellung hat die Akademie, wenn sie den Preis ausrichtet?

Es bleibt Breitbachs Geheimnis, warum er die Akademie mit dieser Aufgabe betraute; aber bei näherem Zusehen lassen sich doch Gründe für seine Entscheidung finden. Die Akademie in Mainz ist unter den sieben deutschen Akademien der Wissenschaften die einzige, die neben der Mathematisch-naturwissenschaftlichen und der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse auch eine Klasse der Literatur besitzt. Bei der Gründung dieser Sozietät nach dem Vorbild der Preußischen Akademie der Wissenschaften im Jahre 1949 hatte vor allem Alfred Döblin die Gelegenheit ergriffen, auch den Dichtern und Schriftstellern Raum zu geben, in dem sie nun zusammen mit den Vertretern von Natur- und Geisteswissenschaften in Vorträgen, Diskussionen, aber auch in literarischen Projekten wirken konnten. Das Verzeichnis der Mitglieder dieser Klasse der Literatur zeigt ein breites Spektrum von ganz unterschiedlichen und verschieden orientierten Literaten, die sich in der Akademie zusammenfanden. Joseph Breitbach, dessen aufgeschlossener Sinn Verbindung mit den Literaten seiner Zeit suchte, hatte, obwohl selbst nicht Mitglied der Akademie, vielfältigen Kontakt zu den Mitgliedern der Klasse der Literatur. So hat er in seinem Briefwechsel mit Hans Erich Nossack viele literarische Probleme, aber auch Fragen der Förderung des literarischen Lebens angesprochen. In Paris begegnete er Robert Minder, seit 1951 Mitglied der Akademie in Mainz, mit dem zusammen er intensiv bemüht war, den deutsch-französischen Dialog in Gang zu bringen. Schon 1933 war er mit Annette Kolb zusammengetroffen, auch sie von der Gründung der Akademie im Jahre 1949 an Mitglied; auch die intensiven Kontakte zu Hans Bender, der 1975 bei der Verleihung des Kunstpreises des Landes Rheinland-Pfalz an Breitbach die Laudatio hielt, sind Zeichen der Verbindung, die für Breitbach zur Akademie in Mainz gegeben war. Aus solcher Nähe erklärt sich leicht, daß Breitbach diese Akademie auswählte, als er nach einer Institution suchte, die seine Förderabsichten umsetzen könnte. Sicher wird man auch nicht unterschätzen dürfen, daß für den in Koblenz geborenen Mäzen die in Mainz an der Rheinschiene gelegene Akademie ein gewisses Heimatgefühl erwecken konnte.

Bei der Mitarbeit in der Jury und der Ausrichtung des Preises kann die Akademie sich nur leiten lassen von den Vorstellungen, die den Stifter selbst bewegten und über die er sich gelegentlich geäußert hat. Die Förderung der Künstler, Literaten wie Musiker und Maler, hat Breitbach immer als Aufgabe angesehen und dabei die Verpflichtung empfunden, auch materielle Not und Bedrückung nach seinen Kräften zu lindern. Die von Breitbach entworfenen Statuten berücksichtigen auch die Möglichkeit, junge Schriftsteller zu fördern und zu unterstützen. Damit fügen sich die Vorstellungen Breitbachs nahtlos in eine Aufgabensetzung, welche die Akademie als verpflichtend empfindet. Die in der Satzung der Akademie niedergelegte Forderung, der Pflege der Wissenschaften und der Literatur zu dienen und auf diese Weise für die Bewahrung und Förderung der Kultur zu wirken, wird die Akademie nun hinsichtlich der Literatur auch durch die Möglichkeiten erfüllen, die ihr aus der Stiftung Joseph Breitbach zuwachsen. Wie beim wissenschaftlichen Nachwuchs so wird ein besonderes

Augenmerk auch den jungen Literaten zugewandt werden. Hier wie dort hat Goethes Wort Geltung: „... fördern, und das ist's, worauf im Leben alles ankommt“. Nicht schießt die Akademie auf andere renommierte Preise, um in Konkurrenz zu treten; der Wettbewerb sollte nur der Förderung der Sache und der an ihr engagierten Künstler dienen. Wenn wir dazu die uns gegebenen Möglichkeiten nutzen, glauben wir, der Intention und zugleich dem Andenken Joseph Breitbachs gerecht zu werden.

Clemens Zintzen

Präsident der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz